

KJF · Küppelstein 34 · 42857 Remscheid

An die unabhängige Expertenkommission
„Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“

Thomas Hartmann | Leitung
Küppelstein 34
42857 Remscheid

Tel: 02191 – 794 236
Fax: 02191 – 794 230
E-Mail: hartmann@kjf.de
Web: www.kjf.de

Remscheid, den 06.02.2026

Schriftliche Stellungnahme zum Hearing 1 „Perspektiven von Kindern und Jugendlichen“ am 10. Februar 2026

Sehr geehrte Mitglieder der Expertenkommission „Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“,
sehr geehrte Vorsitzende Nadine Schön und Prof. Dr. Olaf Köller,

wir freuen uns und sind dankbar, mit diesem Schreiben zum Fragenkatalog bzgl. der Perspektiven
von Kindern und Jugendlichen für eine sichere, faire und chancengerechte Gestaltung ihrer Zugänge
zur digitalen Welt wie folgt Stellung nehmen zu dürfen.

Gegenwärtig beobachten wir eine irritierende Diskrepanz zwischen den öffentlich und fachlich
geführten Diskursen hinsichtlich eines zeitgemäßen Kinder- und Jugendmedienschutzes. Während
sich medienpädagogische Expert*innen weitestgehend einig sind, dass Verbote und/oder
Zugangsbeschränkungen dem Recht von Kindern und Jugendlichen auf Schutz, Befähigung und
Teilhabe im digitalen Raum allein nicht gerecht werden, wächst insbesondere unter Eltern, zum Teil
aber auch im politischen Raum das Bedürfnis nach deutlich strengeren Regulierungen. So
nachvollziehbar die Beweggründe für diese Haltung aus Jugendschutzperspektive sind, so wenig
werden sie den Ansprüchen und Bedürfnissen junger Menschen unserer Ansicht nach gerecht. In
dieser Debatte schließen wir uns grundsätzlich der von der Gesellschaft für Medienpädagogik und
Kommunikationskultur (GMK) veröffentlichten Positionierung „[Regulierung braucht Medienbildung](#)“
an und verzichten darauf, die darin formulierten Forderungen und Ziele an dieser Stelle zu
wiederholen. Ausgehend von unserer fachlichen Expertise und praktischen Erfahrung möchten wir
diese Position jedoch noch um eine wichtige Perspektive ergänzen und sind fest überzeugt, dabei
auch im Interesse von Kindern und Jugendlichen zu argumentieren.

Als Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) verorten wir uns an der Schnittstelle zwischen
Medienpädagogik und Kultureller Bildung. Unsere Angebote – insbesondere die von uns im Auftrag
des BMBFSFJ durchgeführten bundesweiten Jugendmedienwettbewerbe „Deutscher
Jugendfilmpreis“, „Deutscher Jugendfotopreis“ und „Deutscher Multimediapreis mb21“ – bieten
Kindern und Jugendlichen überaus bedeutsame Plattformen. Sie machen die Perspektiven junger
Menschen öffentlich sichtbar und stärken sie zugleich im kreativen, kritischen und selbstbestimmten
Medienhandeln. Wir möchten deshalb dafür sensibilisieren, solche Begegnungsorte als elementar
wichtige Bestandteile eines chancengerechten Jugendmedienschutzes mit zu berücksichtigen.

Das in der UN-Kinderrechtskonvention formulierte Recht von Kindern auf Schutz, Befähigung und Teilhabe gilt natürlich auch im digitalen Raum. In diesem programmatischen Dreiklang betont das KJF mit seinen Aktivitäten den Aspekt der Teilhabe – im Wissen darum, dass alle drei Dimensionen gleichberechtigt nebeneinander stehen müssen und nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Eben diese Dynamik setzt mit dem wachsenden Bedürfnis nach Regulierung und Einschränkungen aber ein. Diese Beobachtung macht uns zunehmend Sorge – und zwar sowohl im Hinblick auf die Rahmenbedingungen unserer Arbeit, als auch und insbesondere im Hinblick auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.

Im Kontext der oben benannten Wettbewerbe dürfen wir seit Jahrzehnten erleben und beobachten, wie wirkungsvoll Begegnungsräume sind, in denen Kinder und Jugendliche in ihrem Medienhandeln ernst genommen, gewürdigt und wertgeschätzt werden. Die Bundesmedienwettbewerbe des KJF in den Bereichen Film, Fotografie und digitale Medien, an denen alle junge Menschen bis 25 Jahre teilnehmen dürfen, sind dabei viel mehr als eine Leistungsschau. **Sie ermutigen die Teilnehmenden zum kreativen Selbstausdruck, zum selbstbewussten Umgang mit Medien, zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen, zum kritischen Blick auf medientechnische Entwicklungen, zum wechselseitigen Erfahrungsaustausch und zum Entstehen für die eigenen Perspektiven und Haltungen.** Die Bühnen, die wir (und viele andere Akteure im Feld der Medienpädagogik und der Kulturellen Bildung) jungen Menschen zur Verfügung stellen, sind wichtige Plattformen für Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung und nicht zuletzt auch ein relevanter Bestandteil von Demokratieförderung. Im Rückblick auf ihre Erfahrung sprechen ehemalige Teilnehmende oft von biografischen Meilensteinen, die ihren weiteren Lebensweg teils maßgeblich geprägt haben. Wir als Veranstalter und Organisatoren sprechen von **positivem Jugendmedienschutz** und möchten gegenüber Ihnen als Expertenkommission eindringlich dafür werben, diesen Aspekt in dem vor Ihnen liegenden Aushandlungsprozess mit zu berücksichtigen und substanziell zu stärken.

Möglichkeiten zur kompetenten und altersgerechten Mediennutzung schaffen die Grundlage für die Teilhabe an solchen Angeboten. Die in diesem Kontext bildungs- und gesellschaftspolitisch relevante Vermittlung von Medienkompetenz hat die Medienpädagogik schon vor Jahrzehnten erkannt und benannt – heute ist der Bedarf danach größer denn je. Gerade angesichts der akuten Herausforderungen im Kinder- und Jugendmedienschutz möchten wir Sie als Expertenkommission deshalb zu einer Haltung ermutigen, die die Interessen junger Menschen ganzheitlich im Blick hat und für deren Wahrnehmung auch entsprechende Rahmenbedingungen sicherstellt. **Die Einengung eines problematisierenden Blickes auf Social Media als Hauptelement der Digitalen Welt in der Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen halten wir dagegen für nicht zielführend.**

Zur „digitalen Welt“ zählt ein Bündel von Informations-, Vernetzungs-, Austausch- und Unterhaltungsangeboten. Berufsleben, Privatleben, Kultur, Wissenschaft, Politik, Bildung und Unterhaltung basieren heute darauf. Weite gesellschaftliche Bereiche organisieren und strukturieren sich vorwiegend durch und in der Digitalität. Zweifellos können Teile dieser Strukturen für Kinder und Jugendliche überfordernd und gefährdend sein. Umso mehr gehört deshalb der Erwerb von Medienbildung zu den selbstverständlichen Entwicklungsaufgaben der Zukunft. Je stärker ein kritisches Bewusstsein für den Umgang mit Medien ausgeprägt ist und je früher Systeme der (Post-) Digitalität verstanden werden, desto souveräner können sich junge Menschen darin entfalten.

Daraus ergibt sich: Dieselbe Energie, die in den präventiven Jugendmedienschutz gelegt wird, muss auch in die Medienbildung gelegt werden. Erfahrungsräume für positive Medienerfahrungen sind dabei ausdrücklich mitgemeint und können in ihrer individuellen Wirkung gar nicht hoch genug bewertet werden. **In der Abwägung zwischen dem Schutzbedürfnis von Kindern und Jugendlichen und ihrem Bildungs- und Teilhabeanspruch darf der stärkende und bildende Aspekt nicht übergangen werden.** Sonst wächst die Gefahr, dass Medienbeschränkungen für Kinder und Jugendliche paradoxe oder gar kontraproduktive Wirkungen entfalten.

Mit Blick auf konkrete politische Entscheidungen sollten wir uns also nicht zu einem vorschnellen „Entweder/Oder“ gedrängt fühlen, sondern Wege für ein „sowohl/als auch“ suchen und finden. Wir stehen dabei gerne im konstruktiven Austausch mit Ihnen, mehr aber noch an der Seite von Kindern und Jugendlichen, für deren Interessen wir uns seit bald fünf Jahrzehnten stark machen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Thomas Hartmann
(Leiter Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum)



Christian Exner
(stellv. Leiter Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum)